

Das Haus St. Michael



Die einstige Pension Kraft
Bild vom Chronikarchiv des Chronist Konrad Egg sen. †
Aufnehmer unbekannt

Das Haus „St. Michael“ liegt über der Talfurche der Sill in fast 1.200 Meter über dem Meer. Auf diesem gegenwärtigen Wiesengrundstück baute Herr Kraft die erste Pension mit der Bezeichnung „Pension Kraft“ – das heutige Haus „St. Michael“. Dieses Haus hat in seiner Geschichte allerlei ausgestanden. In seiner Jugend war es ein vornehmes Haus für Gäste. Wenn die Gäste den Berg hinauf geschwitzt sind oder in einem Kutschengespann hinaufgezogen wurden, voran die Damen in weiten Röcken mit riesigen Hüten und zarten Sonnenschirmen, standen die Bauernkinder am Weg und steckten vor Staunen die Finger in

den Mund. Der erste Weltkrieg machte dieser mondänen Welt ein Ende. 1918 zog im Schloss „Arnholz“ italienische Besatzung ein. In den zwanziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts nahm der Tourismus wieder zu.¹⁴³

Tochter Paula Kraft, seit 1926 verheiratet mit dem Arzt Dr. Hermann Flora aus Glurns im Vinschgau, wurde Besitzerin der Pension Kraft mit anliegendem Wald und einer Landwirtschaft. In der Nacht vom 03. auf den 04. Jänner 1932 brannte das zugehörige Bauernhaus, das von der Familie Peter Stöckl bewohnt war und von der die landwirtschaftlichen Grundstücke als Pächter (bis zum Jahr 1958, so von Chronist Michael Kerschbaumer ergänzt) bewirtschaftet wurden, ab. Die Hofstelle wurde noch im selben Jahr unter der Bauleitung von Ing. Konrad Plank neu aufgebaut. Die schwere Rezession dieser Jahre und zu guter Letzt noch die von Adolf Hitler eingeführte Tausendmarksperr (jeder deutsche Staatsbürger der nach Österreich einreisen wollte, hatte dies mit 1.000 Mark zu versteuern) führten dazu, dass sich Frau Paula Flora laut Urkunde vom 21.09.1939 entschloss, ihren Besitz an die Apostolische Administration der Diözese Innsbruck – Feldkirch unter Bischof Dr. Paulus Rusch abzutreten. Den Behörden der Nazimachthaber missfiel allerdings dieser Kaufvertrag an die Diözese, sodass dieser Kauf erst mit Kriegsende 1945 rechtswirksam wurde, nachdem laut Urkunde vom 29.11.1941 das Vorkaufsrecht dem „Reichsfiskus Luftfahrt“ in Hamburg eingeräumt wurde. Dieses Vorkaufsrecht wurde erst am 29. Jänner 1947 gelöscht.¹⁴⁴

Als im Jahr 1938 die Gestapo das Priesterseminar in Innsbruck aufhob und beschlagnahmte, lud die Familie Dr. Flora den Bischof Dr. Paulus Rusch ein, hier oben das Priesterseminar einzurichten. Die Herrlichkeit dauerte nicht lange, im Mai 1940 kam die Gestapo, und die Theologen mussten ausziehen. Tapfere und gastfreundliche Bauern und Bürger in der näheren Umgebung nahmen sie in ihren Häusern auf.¹⁴⁵

Die Vorträge der Professoren wurden in unserer Johannestaufkirche abgehalten. Mehrmals wurden in unserer Pfarrkirche junge Priester geweiht und die niederen Weihen an die Theologen durch unseren Bischof Dr. Paulus Rusch erteilt. Erstmals geschah dies am 30. November 1939.¹⁴⁶

¹⁴³ Aus den Aufzeichnungen von Dr. Josef Mair – einstiger Verwalter des Bildungshauses St. Michael

¹⁴⁴ Aus der Chronik vom Chronist Raimund Scheiter

¹⁴⁵ Aus den Aufzeichnungen von Dr. Josef Mair – dem einstigen Verwalter des Bildungshauses St. Michael

¹⁴⁶ Aus Aufzeichnungen des Chronisten Konrad Egg sen. †

Vom Mai 1940 bis 1944 war die Pension Kraft vom Luftgauamt Hamburg als Urlauberheim für die Arbeiter in den Munitionsfabriken zwangsgepachtet. Gegen Kriegsende diente das Haus als Luftwaffenlazaret, das nach dem Krieg von den Amerikanern aufgelöst wurde. In der Folge zog bereits im Juni 1945 die katholische Jugend in das Haus ein und hielt ihren ersten Kurs ab. Weil unser Altersheim – „Annaheim“ – total zerbombt war und die alten Leute im Schloss „Arnholz“ zu wenig Platz hatten, bezogen sie für einige Jahre den ersten Stock des Hauses. Laut Kaufvertrag vom 25. Oktober 1946 erwarb die Apostolische Administrator Innsbruck – Feldkirch die Pension Kraft mit beiliegender Landwirtschaft und dem Wald, die unter der Bezeichnung Haus „St. Michael“ umbenannt wurde.¹⁴⁷



Das Bildungshaus St. Michael
Fotograf/-in unbekannt

Im Haus waren zu dieser Zeit fünfzig Schlafzimmer mit 130 Betten, die sich in Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer aufteilten. Das Haus hatte zu dieser Zeit bereits Zentralheizung mittels Kohlefeuerung. Weiters beinhaltete das Haus zwei Vortragsräume, vier Ess- sowie die für den Betrieb des Hauses erforderlichen Wirtschaftsräume. Im Jahre 1960 wurde die bis dahin provisorisch eingerichtete Hauskapelle nördlich des Hauses abgebrochen und durch einen neuen Anbau ersetzt. Die Hauskapelle, erbaut nach den Plänen des jungen Architekten Josef Lackner, ist ein einfacher Raum in dessen Mittelpunkt der Altar steht. Die Decke darüber steigt an und geht in einen Glas-turm über, sodass alles Licht auf den Altar fällt und Sinnbild dessen ist, was auf dem Tisch des Herrn geschieht.¹⁴⁸



In all den Jahren wurden Erneuerungen und diverse Verbesserungsarbeiten ausgeführt bis man 1970 die traurige Feststellung machen musste, dass der südliche Trakt des Hauses sich senkt und vom Einsturz bedroht ist, weshalb der Betrieb des Hauses zu schließen war.

¹⁴⁷ Aus den Aufzeichnungen des Chronisten Raimund Scheiter und des einstigen Verwalters des Hauses St. Michael, Dr. Josef Mair.

¹⁴⁸ Aus den Aufzeichnungen des einstigen Verwalters des Hauses St. Michael Dr. Josef Mair



Nach einer Wartezeit entschloss sich 1975 die Diözese den südlichen Teil des Hauses abzubrechen und einen Anbau nur insofern wieder aufzubauen, als dies die Grundverhältnisse zuließen. Nachdem jedoch die Grundverhältnisse einen großzügigen Anbau nicht mehr zuließen, entschloss man sich, das Haus durch einen Neubau an der Ostseite zu erweitern. Die diesbezügliche Planung erstellte Ing. Campruzzi aus Innsbruck. In dieser Zeit wurde der zum Haus gehörige Wald an die Agrargemeinschaft Pfons verkauft.



Einstige landwirtschaftliche Hofstelle

Als Nachfolger der Familie Stöckl wurde von 1958 bis 1975 die Hofstelle von Familie Kerschbaumer bewohnt, welche die landwirtschaftlichen Grundstücke in der Pacht bewirtschaftete. Heute werden die landwirtschaftlichen Grundstücke seit vielen Jahren von Bauern des Ortsteils Schöfens in einem Pachtverhältnis bewirtschaftet. Die landwirtschaftliche Hofstelle selbst, seit Jahren unbewohnbar, wurde im Jahr 2005 abgerissen.

Um den zeitgemäßen Anforderungen gerecht zu werden, standen große Investitio-

nen an Instandhaltungs- und Verbesserungsmaßnahmen im Raum. Die Diözese entschloss sich deshalb im Jahr 2016, das Gebäude mit Ausnahme der Hauskapelle abzutragen und durch den heutigen Neubau zu ersetzen. In einem großen Festakt konnte am 14.04.2018 das vom teamk2 (architects) ZT GMBH aus Innsbruck geplante neue Gebäude von Bischof Hermann Glettler geweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Das Haus bietet ein breit gefächertes Angebot an Kursen, Brautleutetagen, Spiritualität, Persönlichkeitsbildung und vieles andere mehr.¹⁴⁹



Das neue Bischöfliche Bildungshaus St. Michael

¹⁴⁹ Aus den Chronikaufzeichnungen des Chronisten Michael Kerschbaumer